

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

59 (9.3.1912) Zweites Blatt



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

**Ausgabe** täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
**Abonnementpreis:** Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 1,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

**Redaktion:** Daisenstr. 24, Tel.-Nr. 481  
 Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.  
**Expedition:** Daisenstr. 24, Tel.-Nr. 128  
 Postfach-Conto Nr. 2650

**Inserate:** die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 1 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 1 Uhr.

**Druck und Verlag:**  
 Buchdruckerei Sed & Co., Karlsruhe.

**Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad.**  
**Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten:** Hermann Rabel;  
 für den übrigen Anhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

**Für den Inseratenteil verantwortlich:**  
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

### Zweites Blatt.

## Die landwirtschaftlichen Schutzzölle.

Wem sie nützen und wem sie schaden.

1. Es bleibt beim alten — das Volk wird weiter ausgehungert; das ist das Signum der verflochtenen Zolldebatten im Reichstag. Die Regierung vertritt sich wieder auf die absurde Annahme: „Es besteht keine Volksnot“, trotzdem muß aber jeder Arbeiter täglich die wirkliche Not an eigenen Leibe verspüren. Wie weltfremd die Reichsregierung sich auch gebärdet, man mag es ihr verzeihen in dem Bewußtsein, daß sie nur der vollziehende Ausschuß einer rechtsstaatlichen Partei ist. Anders aber müssen die bürgerlichen Parteien beurteilt werden, welche diese weltfremden Zollmaßnahmen nicht nur ermöglichen, sondern auch jetzt noch, angesichts der offenkundigen Schädigung des arbeitenden Volkes, das System füttern; hierzu gehören neben dem Zentrum auch die Liberalen.

Es wurde von der sozialdemokratischen Fraktion diesmal nur wenig verlangt: Aufhebung der Zölle auf einige landwirtschaftliche Nebenprodukte. Dieses Wenige wurde verweigert mit der lächerlichen Begründung des Staatsministers: „Die Befreiung dieser Zölle würde keine Verbilligung, sondern — man höre! — eine Verteuerung der betr. landwirtschaftlichen Produkte nach sich ziehen. Die Logik des Staatsministers ist wunderbar. Zuerst schafft man Schutzzölle, um den Warenpreis zu erhöhen und wenn diese beseitigt werden sollen, erklärt man: die Befreiung des Schutzzolles würde den Preis der geschützten Ware erhöhen. Diese Befreiung kann nicht jeder begreifen!

Wer auch der so vielgepriesene Zollschutz der Landwirtschaft nicht dem bedürftigen Teil derselben — es ist der weitaus größte — nicht nur nicht, sondern wirkt teilweise selbst für diesen schädigend, wenn auch nicht in so hohem Maße, wie für den Industrieproletariat.

Betrachten wir die Zollwirkungen bei den für Deutschland wichtigsten landwirtschaftlichen Produkten, wichtig auch in Bezug auf Volksernährung, das Brotgetreide: Roggen und Weizen, an Hand einwandfreien statistischen Materials.

Tatsache ist, daß das deutsche Getreide, und dadurch naturgemäß auch das aus demselben hergestellte Mehl resp. Brot, um mindestens den Betrag des Zolles teurer ist gegenüber dem Weltmarktpreis. Einleuchtend ist auch, daß nur derjenige Landwirt von der durch den Zoll geschaffenen Preissteigerung seiner Erzeugnisse wirklichen Nutzen hat, welcher auf Grund des Umfanges der ihm gehörenden Bewirtschaftungsfläche mehr produziert, als er für sich und seinen Betrieb notwendig hat, also, ohne entbehren zu müssen, den Ueberschuß verkaufen kann. Kleinere Anwesen hat denjenigen, welcher nur für eigenen Bedarf produziert und Schaden leidet jeder Landwirt, welcher bedingt durch unzureichenden Grundbesitz, für seinen eigenen Bedarf nicht genügend produzieren kann, also selbst Getreide oder Mehl kaufen muß und damit auch den durch den Zoll er-

höhten Preis bezahlen muß. Wie sieht es nun mit der Verteilung des landwirtschaftlich betriebenen Grundbesitzes in Deutschland aus? Herr Dr. J. Conrad, Geh. Reg.-Rat und Professor der Universität Halle, berichtet hierüber im Handw. d. Entw. 1900:

„In ganz Deutschland gab es, nach der Zählung von 1896, 3 236 000 landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 2 Hektar landwirtschaftlich nutzbarer Fläche von 5,56 Millionen Betrieben überhaupt, das sind 58,2 Proz., während 981 000 Betriebe von 2—5 Hektar, das sind 17,6 Proz., schon öfter, aber nicht allgemein, ein Interesse an hohen Preisen haben werden. Es sind die Inhaber von 1 233 106 Betrieben, welche in Deutschland hauptsächlich an hohen Getreidepreisen interessiert sind. Das betrifft etwa 6 Millionen Einwohner, oder 12,0 Proz. der Bevölkerung; rechnet man noch die Betriebe von 2—5 Hektar hinzu, so sind es 11 Millionen oder 21 Proz., also wenig über 1/5 der Bevölkerung.“

Dazwischen steht die Zahl derjenigen, welche durch eigenen Erwerb oder in Naturallohn die Deckung des Bedarfs erhalten, so daß das Steigen und Fallen der Getreidepreise für sie bedeutungslos ist. Sehr reichlich gerechnet wird die Zahl auf etwa 1/5 der Bevölkerung zu beziffern sein, während, wie wir sahen, ein weiteres Fünftel Vorteil von den Getreidezöllen hat. Reichlich 1/5 der Bevölkerung haben dagegen die Last zu tragen, und zwar ist es unter dieser die Arbeiterbevölkerung, welche dadurch am schwersten betroffen wird.“

Bei der Beratung des Antrages Panik (Reichstag, 29. März 1896) bemerkte der damalige Reichskanzler Fürst Sotenhofen:

„Die Betriebe bis 12 Hektar haben kein Getreide zu verkaufen, sondern müssen meistens noch Getreide zukaufen. Bestenfalls werden die landwirtschaftlichen Betriebe von 6 Hektar ab bei gutem Boden insstande sein, den Bedarf an Getreide für den Besitzer und seine Familie zu decken.“

Hier wird also statistisch nachgewiesen, daß neben der Industriearbeiterbevölkerung, Gewerbetreibende usw. für nicht einmal ein Fünftel der Bevölkerung, welches Vorteile aus den Getreidezöllen zieht, bluten müssen. Ja, nicht nur diese, mehr als die Hälfte der Landwirte selbst haben den gleichen Nachteil durch den Zollschutz der Landwirtschaft zu verzeichnen.

Für Baden stellt sich die Verhältnisziffer noch niedriger, wie im Reich; nach Feststellung der badischen Landwirtschaftskammer wurden in Baden 236 000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt. Hierunter waren — neben 196 000 bis zu 5 Hektar großen — nur 40 000, welche eine größere Fläche als wie 5 Hektar einnahmen.

Es ist demnach nur ein kleiner Teil der Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe, der den Tribut einstreicht. Nur ungefähr 282 787 unter 404 762 Ackerbauern haben Vorteil von den Getreidezöllen, das heißt nur der 17. Teil.

In Gegenden, wo die Klein- und Mittelbetriebe vorwiegen, ist der Prozentfuß jener landwirtschaftlichen Betriebe, die Nutzen von den Getreidezöllen haben, sogar noch geringer. Cha-

rakteristisch ist dafür das Resultat der im Jahre 1902 von den Oberämtern in Baden veranstalteten Erhebung. Sie ergab, daß 70,7 Prozent aller Familien ein gegenteiliges Interesse an den Getreidezöllen haben, das heißt, durch diese direkt geschädigt werden; 14,6 Prozent hatten kein Interesse, 7,9 Prozent ein geringes Interesse, 6,2 Prozent ein mäßiges Interesse und nur 0,6 Prozent ein erhebliches Interesse an Getreidezöllen. (M. Secht: Die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts, Karlsruhe 1903, S. 90.)

Die angeführten Zahlen erhehlen zur Genüge, daß die erdrückend große Mehrzahl der Bevölkerung zugunsten eines geringen Bruchteiles von Interessenten ausgebeutet wird, ja der überwiegende Teil der Landwirtschaft selbst, zu deren „Günstigen“ angeblich der Getreidezoll geschaffen wurde, hat zum kleinen Teil keinen Vorteil, zum großen Teil aber durch den „Schutz“-Zoll direkten Schaden.

Die Wirkung der Zölle auf die Preise der Produkte erhellt aus folgender Tabelle:

Der Ertrag der Zölle auf Getreide, Hülsenfrüchte und Malz in Deutschland war:

Jahr	In 1000 M.	% des gesamten Zollertrages	auf den Kopf in Pfg.
1880	14.455	8,7	32
1881/1885	21.676	10,1	47,5
1886/1890	68.804	20,9	142
1891/1900	118.918	26,5	228
1901/1905	161.525	28,9	275
1906	217.981	32,6	355
1907	266.072	35,9	427

Während also im Jahre 1880 pro Kopf 32 Pf. Belastung durch die Schutzzölle zu verzeichnen war, stieg die Belastung bis 1907 auf 4,27 M.

Diese „Kopfstener“ ist in ihrer Wirkung äußerst ungerecht, denn durch sie ist die Arbeiterbevölkerung mehr belastet wie der Bourgeois, weil ihre Hauptverbrauchsart das Brot bildet, ergo sie auch mehr Zoll bezahlen muß, als jene, welche das Brot nur als zeitweilige Beigabe genießen. Auch dann noch, wenn die gesamte Landwirtschaft Nutzen durch den Getreidezoll zu verzeichnen hätte, wäre es ungerecht, dem armen Teufel das notwendige Lebensmittel zu verteuern. Eine Arbeiterfamilie in der Stadt mit 5 Köpfen zahlt allein an Getreidezöllen jährlich bis 20 M. Dabei darf die durch das indirekte Steuersystem bedingte Belastung sämtlicher übrigen Nahrungs- und Genussmittel durch Zölle usw. nicht außer acht gelassen werden, so daß der indirekte Steuerzettel, welcher alleinstehend nicht präsentiert, vom Konsumenten wohl aber bezahlt werden muß, ins Ungeheuerliche steigt und es wohl begreiflich ist, daß die große Masse der arbeitenden Bevölkerung notleidet, zugunsten einer kleinen Klasse von Interessenten — der Großbauern, der herrschenden Klasse, welche mit teuflischer Berechnung die von ihnen selbst niedergedrückten Kleinbauern vor ihre Pfug spannen. Und das heuchlerisch fromme Zentrum opfert mit süßem Lächeln durch seine Machtpolitik den Bauern-

### Zum Reichstheatergesetz.

Schon seit der Reichsgründung ersahlt unaufhörlich der Ruf nach einem Reichstheatergesetz, und endlich nach 40jährigem Ringen der in Betracht kommenden Kreise scheint doch einmal der Ruf gehört zu werden. Wer, wie der Einsender dieses, selbst mit aufgewachsen ist in den Theaterverhältnissen, kennt sie nur zu gut, all die Not und das Elend, das in ihnen herrscht.

Der erste Ruf war 1872 der Bühnenverein (Direktorenverband), der eine Materialsammlung als wertvolle Vorarbeit herausgab. Es dauerte aber bis 1900, bis endlich einmal diese Materialsammlung praktisch verwendet wurde, als vom Reichstag die Forderung nach einem Reichstheatergesetz aufgestellt wurde, wenn ich nicht irre von den Freisinnigen. Unterstützung fand die Forderung durch eine Broschüre des Zentrumsgesandten Maximilian Pfeiffer, die unter dem Titel „Reichstheatergesetz“ erschien. Die unumstößliche Notwendigkeit eines Reichstheatergesetzes fürs ganze Reich hat erst vor kurzem ein dialektisches Werk erwiesen, das Charlotte Engel-Reimers unter dem Titel: „Die deutschen Bühnen und ihre Angehörigen“ und mit dem Untertitel: eine Untersuchung über ihre wirtschaftliche Lage, erschienen bei Duncker u. Humblot-Weipzig (16 M.) der Öffentlichkeit vorlegte.

Berücksichtigt wurde dies Werk durch eine Umfrage der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, im Jahre 1907/08 veranstaltet, bei den Mitgliedern der Theater deutscher Junge in Deutschland, Oesterreich und in der Schweiz.

Es bildet eine wertvolle Grundlage zu den Vorschlägen für das Reichstheatergesetz; wertvoll durch sein Material an Ziffern (es enthält eine Unmasse beweiskräftiger statistischer Tabellen), denn dadurch, daß es eine grundlegende Vorarbeit (noch keine Lösung) einer Wirtschaftsgeschichte des deutschen Theaters abt und ferner, weil es illustriert die miserablen

Wirtschaftsverhältnisse des Gros der deutschen Bühnengehörigen schildert. Es enthält eine Theatergeschichte, die zwar manche Unrichtigkeiten enthält, was aber an der Ueberflüssigkeit dieser Geschichte nicht viel ausmacht; daran anschließend eine Abhandlung über das Theater als Faktor in der Volkswirtschaft Deutschlands. Wir erfahren da u. a., daß in Deutschland 82 Hof-, 206 Stadt- und ebensovielfache Privatbühnen vorhanden sind. Eingehend werden die Einkünfte erörtert, die die technischen Einrichtungen und Verbesserungen, die Autorengelühren und die Personalausgaben, die Platzpreise, Subventionen und Arbeitsweise auf die Bilanzierung der Theaterunternehmungen ausüben. Geringfügig ist auf die stetig steigende Ausgaben- und Einnahmenermehrung der Institute und des einzelnen Mitgliedes im Laufe der Zeiten und auf die Tatsache, daß trotzdem die Not eine größere ist als früher.

Eine Anklage gegen die heutige Gesellschaft enthält der wichtigste Teil des Buches, der von der wirtschaftlichen Lage der Theaterangestellten handelt. Was darin alles zusammengetragen ist an Schandbarem, läßt einem die Haare zu Berge stehen. Die Umfrage hat hier Zustände aufgedeckt, die eines kulturell hochstehenden Volkes unwürdig sind. Wie im Zivilismus herrscht namentlich an prosperierenden Provinzbühnen eine schamliche Lehrlingszuchterei; die Lehrlinge werden als Anfänger und Volontäre unter den unwürdigsten Bedingungen beschäftigt. Die Arbeitsräume entsprechen in vielen Fällen auch nicht im geringsten den Bedürfnissen der Hygiene. Garderoben und Bühnenverhältnisse sprechen oft den elementarsten Grundfahen der Menschwürdigkeit Hohn. Die Arbeitsleistungen, die verlangt werden, sind oft überaus enorme, z. B. wenn von Matven vorausgesetzt wird, daß sie die „Nora“ in 3 Tagen lernen muß, so ist das über die Kräfte eines Menschen gehend. Bei Opernproben, die meistens 9 Uhr morgens beginnen, kommt es vor, daß sie sich spät in den Nachmittag hinein erstrecken: abends um 7 Uhr beginnt dann die Vorstel-

lung. Das sind Arbeitsleistungen, die die mancher Arbeiterkategorien um ein Mehrfaches übersteigen. Man denke dabei auch noch an den Verbrauch von Nerven- und seelischer Kraft. Wer all diese Leistungen vollbracht werden, denn der Bühnengehörige ist durch einen Vertrag gebunden, der durch einen Theaterangestellten, meist unter sekundär schwerwiegenden Opfern des arbeitnehmenden Kontrahenten, zustande gekommen ist und der ihn ganz in die Hände des Unternehmers liefert. Monatsgehälter mit 30, 35, 40 und 45 M. sind gar keine Seltenheit. Saisonleistungen mit 400 M. Bezahlung sind schon gesucht, denn das Ueberangebot an Kräften ist ungläublich. Nur wenige erreichen eine Saisongage bis 2000 M. und nur ganz vereinzelt, durch hervorragende Fähigkeiten sich auszeichnende Kräfte, durch hervorragende Fähigkeiten sich auszeichnende Kräfte. Man denke, was Zablawer, wie vor einigen Tagen durch die Presse ging, an Gage bezieht nach seinen überfälligen Verträgen.

Daß die Lebenshaltung der Bühnengehörigenfamilien die denkbar ungünstigste ist, ist selbstredend, gerade wie der Umstand, daß Ersparnisse keine gemacht werden können. Auch das Schauspielerrinnen, wie es häufig an Provinztheatern der Fall ist, von ihrem monatlichen Gehalt auch noch die Garderobe bestreiten müssen, ist gerade so himmelfreiend, wie auf ehrlidem anständigem Wege unmöglich.

Das Werk von Charlotte Engel-Reimers gibt uns auch die Wege an, auf welchen Abhilfe getroffen werden kann: es geschieht am besten durch Festsetzung eines Mindestlohnes und durch eine staatliche Veaufsichtigung der Heranbildung von Künstlern. Dadurch allein kann der Ausbeutung des Künstlerproletariates gesteuert werden; denn Selbsthilfe ist infolge der harten Misere und der Interessengegenstände zwischen dem Bühnenverein und der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger vorerst leider nicht möglich.



proleten dem Großausbeuter und verpflichtet ihm dafür das — Himmelreich. Die Nationalliberalen assistieren mit Gönner-  
renten, denn als Vertreter des Großkapitals haben sie ähnliche  
Interessen wie die Großgrundbesitzer, sie kaufen „Boll gegen  
Zoll“.

In einem weiteren Artikel werden wir das Einfuhrschlein-  
system, die Wirkung des Schutzzolles auf die Viehzucht, Wert-  
steigerung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes, Pflicht des  
Staates zur Erhaltung der landwirtschaftlichen Grundrente z.  
behandeln.

### Bezirksversammlung der Arbeiter-Radfahrer.

Am Sonntag den 3. ds. Mts. fand in Biedolsheim im Gast-  
haus zum „Ochsen“ eine außerordentlich gut besuchte Bezirks-  
versammlung statt. Vor Eingang in die Verhandlungen konnte  
Bezirksleiter Kollege Wehner außer den Delegierten und Ver-  
einsvorständen auch unseren Gauleiter, Kollegen Ripp aus  
Mannheim, sowie unseren zweiten Bundeskassier, den Genossen  
S. Sachs aus Offenbach, begrüßen.

Beim 1. Punkt der Tagesordnung, Geschäfts- und Kassen-  
bericht der Bezirksleitung, konnte von Seiten des Bezirksleiters  
fast ausnahmslos nur Gutes berichtet werden. Sieben neue  
Kreise konnten im letzten Geschäftsjahre gewonnen werden.  
Der Verein Nöblingen ist leider ausgestiegen. Zwanzig Ver-  
sammlungen waren notwendig. 200 Briefe sind von der Be-  
zirksleitung aus- und 108 Briefe eingegangen. Belehrende  
Vorträge sind überall gut aufgenommen worden. Erfreulich-  
weise ist eine große Anzahl unserer Bundeskollegen gewerkschaftlich  
und politisch organisiert. Biedolsheim konnte 40 M.,  
Durlach 35 M. zugunsten der Bezirkskasse abführen. Auch hat  
sich das neue Bezirksstatut gut bewährt.

Bezirkskassier Genosse Sittl verlas sodann den Kassen-  
bericht. Da der Kassenbestand ein minimaler ist, so hofft er,  
daß durch die nächste Veranstaltung die Kasse kräftig gestärkt  
werde. Zur Agitation gehört Geld und nur durch eine kräftige  
Agitation kann unsere ganze moderne Bewegung festen Fuß  
fassen. An der Geschäftsführung wurde keine abfällige Kritik  
geübt. Die Bundesgenossen Sachs, Ripp und Wehner wün-  
schen, der Gau-, sowie Bundesrat mögen sich mit der Frage be-  
schäftigen, inwieweit es angebracht sei, die flüssigen Agitations-  
gelder an die Gauklassen in gerechterer Weise zu regeln.

Der 2. Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zum  
Gautag, wurde eingehend behandelt. Der Gautag findet am  
21. April in Speyer statt. Folgende 2 Anträge werden nach  
kurzer Debatte angenommen: 1. Der Gautag möge beschließen,  
beim Bundesrat zu beantragen, in § 6, Abs. 2 den dritten Satz  
dahingehend abzuändern, daß in Zukunft das Ausschlußverfahren  
nicht mehr in den Vereinsversammlungen vorgenommen wird,  
sondern einer besonderen Kommission übertragen wird; 2. Die  
Bezirkskonferenz des Bezirks 3 des Gau 22 stellt zum  
Gautag den Antrag, beim Bundesrat zu beantragen, daß die  
Rückvergütung der Prozente an die Gauen in gerechte Bahnen zu  
leiten sei. Die Konferenz steht auf dem Standpunkte, daß bei  
Verteilung der Prozente (an die Gauleitungen) die geographi-  
sche Lage und Ausdehnung der Gauen berücksichtigt werde.

Als Delegierte zum nächsten Gautag werden folgende Kol-  
legen vorgeschlagen: Henninger, Kollwagen, Müller, Sittl,  
Reinhardt, Heißl, Endres, Bierthaler, Heißl und Gad. Vier  
Kollegen von den Vorgeschlagenen sind in den nächsten Mitglie-  
derversammlungen zu wählen.

Bei Beratung der Anträge werden folgende angenommen:  
1. Die Bezirkskonferenz wolle dahin wirken, daß in Zukunft die  
Vorstands-Konferenzen und Bezirksversammlungen nur da ab-  
gehalten seien, wo Jahrsgelegenheit vorhanden sei. 2. Antrag  
Sachverständigen: Die Bezirkskonferenz wolle dahin wirken, daß  
solche Mitglieder ausgeschlossen werden, welche einem bürger-  
lichen Verein angehören, laut Statut § 3, Abs. 2. In letzterer  
Angelegenheit soll der Vorstand von Karlsruhe das Nähere veran-  
lassen.

Unter Punkt Bezirksfest wird beschlossen, daß in Zukunft  
bei demselben kein Eintritt mehr erhoben wird. Das nächste  
Bezirksfest wird in Hagsfeld abgehalten.

Bei der Wahl des Bezirksleiters wird Kollege Wehner ein-  
stimmig wiedergewählt. Durlach und Hagsfeld sollen im Be-  
zirksauschuß wieder vertreten sein.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Wahl der Geschäfts-  
kommission, hatte die bisherige Bezirksleitung und Geschäfts-  
kommission beschlossen, daß auf dem Bezirksstag jeweils vor dem  
Gautag in die engere Kommission 3 Mann von Karlsruhe und  
3 Kollegen vom Lande bestimmt werden sollen. Hierzu komme  
noch der Bezirksleiter. In der erweiterten Kommission, welche  
alle Vierteljahre zusammentritt, sollen möglichst alle Kreise ver-  
treten sein. In die engere Kommission werden gewählt:  
Reinfried, Supper, Henninger, Solber, Müller und Pfleger.

Kollege Wehner erwähnt in seinem Schlusswort, das Ge-  
hörte zu beherzigen, die Beschlüsse zu halten und in der Agi-  
tation so weiterzuführen, wie bis jetzt. Alles Kleinliche sei zu  
unterlassen, es bedürfe fortwährender Agitation von jedem ein-  
zelnen Bundesgenossen, bis jeder Arbeiter der „Solidarität“  
angehöre. Jeder Bundeskollege solle seine politische Tageszeitung  
lesen und ein nützliches Mitglied des modernen Proletariats  
werden. — Die nächste Bezirksversammlung findet in Bruch-  
sal statt.

### Gewerkschaftliches.

Ausperrung in der Maschinenfabrik von König in Guben.  
Die bekannte Buchdruckerei und Verlagsanstalt von König in  
Guben, die das bekannte „Königs-Buch“ herausgibt, unter-  
hält neben dem Buchdruckereibetriebe noch eine Maschinenfabrik  
„Königsbogenanleger“, G. m. b. H. Im Auftrage der dort be-  
schäftigten Metallarbeiter reichten der Metallarbeiterverband und  
der Hirsch-Dunker'sche Gewerksverein Lohnforderungen ein. Die  
Firma aber hält eine tarifliche Regelung der Löhne auf drei  
Jahre undurchführbar. Stundenlohnserhöhung um 2 Pf. vom  
1. April 1912 ab und um einen Pfennig vom 1. April 1914 ab  
kann sie nicht bewilligen. Als Antwort auf die eingereichten  
Forderungen hat die Firma König sämtliche organisierte Ar-  
beiter ohne weiteres ausgesperrt. Zugang ist ferngehalten.

Erfolgreiche Lohnbewegungen der Weißgerber und Leder-  
färber. In Berlin haben die Weißgerber und Färber ihren am  
1. März abgelaufenen Tarifvertrag erneuert und für den Ab-  
schluß eines neuen Vertrages folgende Verbesserungen der Lohn-  
und Arbeitsbedingungen erreicht: Der Lohn der Gerber in der  
nassen Werkstatt erhöht sich sofort von 52 Pf. auf 56 Pf., nach 1 1/2  
Jahren auf 60 Pf. Der Lohn der Färber erhöht sich sofort

von 48 auf 50 1/2 Pf., nach anderthalb Jahren auf 52 Pf. Die  
Zurichter (Affordarbeiter) erhalten sofort 5 Prozent Zuschlag  
auf die Affordpreise, nach 1 1/2 Jahren 2 1/2 Prozent Zuschlag. Die  
tägliche Arbeitszeit verkürzt sich nach 1 1/2 Jahren von 9 1/2 auf  
9 1/4 Stunden pro Tag.

In Brandenburg a. S. haben die Weißgerber und  
Lederfärber ihren am 29. Februar abgelaufenen Tarifvertrag  
ebenfalls auf friedlichem Wege erneuert. Sie haben folgende  
Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen erzielt:  
Der Stundenlohn der Gerber in der nassen Werkstatt wird sofort  
von 46 auf 49 Pf. erhöht, nach 1 Jahr 2 Monaten erhöht er sich  
auf 50 Pf. Der Stundenlohn der Färber wird sofort von 39 1/2  
Pfennig auf 42 Pf. erhöht, nach 14 Monaten erhöht er sich auf  
43 Pf.; die Zurichter (Affordarbeiter) erhalten sofort 5 Pro-  
zent Zuschlag, nach 14 Monaten weitere 3 Prozent Zuschlag. Die  
Hilfsarbeiter erhalten 38 Pf. Minimallohn, bisher wurde 36 1/2  
Pfennig gezahlt. Nach 6 Monaten erhalten sie 39 Pf. und nach  
1 1/2 Jahren 40 Pf. Die 9 1/2stündige Arbeitszeit wird nach 14  
Monaten auf 9 1/4 Stunden pro Tag verkürzt. — In Berlin gilt  
der neue Vertrag bis zum 1. März 1915, in Brandenburg bis  
zum 30. April 1915.

### Soziale Rundschau.

#### Wann tritt die Versicherungsordnung vollständig in Kraft?

Am 1. Januar 1912 sind die Teile der Versicherungs-  
ordnung in Kraft getreten, die sich auf die Invaliden- und  
Sinterbliebenversicherung beziehen. Dem Rat, wann  
nun die übrigen Teile in Kraft treten werden, kommt  
eine offiziöse Mitteilung zu Hilfe, die besagt:

„Schon aus äußerlichen Gründen ist nicht gut damit zu  
rechnen, daß die neuen Unfallversicherungsbestimmungen vor  
dem 1. Januar 1913 werden in Kraft gesetzt werden. Welcher  
Termin für die Krankenversicherung in Frage kommen wird,  
läßt sich gegenwärtig überhaupt noch nicht sagen; dazu sind  
die umfangreichen Vorarbeiten noch nicht weit genug vorge-  
schritten.“

Ueber die Gründe der Verzögerung der Inkraftsetzung  
der neuen Unfallversicherung, von der gehofft wurde, daß  
sie am 1. Juli Rechtskraft erlangen würde, heißt es:

Schon die Organisationsarbeiten werden sich bis nahe  
an diesen Termin (Mitte 1912) heranziehen. Bis zum  
15. März müssen zwar die Anmeldungen der neu ver-  
sicherten Betriebe erfolgt sein. Es wird dann aber immer  
noch einige Zeit vergehen, ehe festgestellt ist, ob die An-  
meldeflicht in genügender und richtiger Weise erfüllt ist.  
Danach wird der Bundesrat, nachdem inzwischen die vor-  
geschriebenen gutachtlichen Meinungen aus den betref-  
fenden Gewerkschaften eingeholt sind, sich darüber schlüs-  
sig zu machen haben, ob für die neu versicherten Betriebe  
eigene Berufsgenossenschaften gebildet oder ob die schon  
bestehenden ausgedehnt werden sollen. Wird irgend  
eine neue Berufsgenossenschaft gebildet, so braucht sie ganz  
naturgemäß einige Zeit zur Einrichtung. Geschieht dies  
aber auch nicht, so ist doch immer zur Einrichtung auf die  
verändernden Verhältnisse bei den bestehenden Berufsgeno-  
senschaften schon um die Geschäfte in Ordnung zu halten,  
einige Zeit erforderlich.

### Aus der Partei.

„Volkshilfs“-Agitation! Zum 1. April soll  
möglichst in allen Orten unseres Verbreitungsgebietes eine um-  
fassende Agitation für den „Volkshilfs“-Kurs durchgeführt werden.  
Die Ergebnisse und Erfolge die den Reichstagswahlen müssen  
jetzt ausgenutzt werden, um dem Parteiprogramm allerorts in hohem  
Maße Eingang zu verschaffen. Nur der regelmäßige  
Leser des Parteiprogramms ist ein sicherer An-  
hänger und Wähler für uns.

Wir dürfen erwarten, daß in jedem Ort die Agitation jetzt  
sofort eingeleitet wird. Am besten werden neue Leser bei einer  
Haus-Agitation gewonnen. Demjenigen, bei welchem  
Anschluß besteht, daß er Abonnent wird, stellt man in den  
nächsten Tagen dieses Monats das Blatt täglich  
regelmäßig zu. Selbstverständlich stehen die dafür erfor-  
derlichen Exemplare gratis zur Verfügung.

Wir ergehen die Parteileitungen am Ort, die  
„Volkshilfs“-Agitation sofort in die Wege zu leiten. Die  
Filialinhaber haben Handzettel für die Agitation erhalten.

### Kommunalpolitik.

Bei den Gemeindevahlen im Kreise Gelnhausen-Spanau er-  
zielte unsere Partei einen großen Stimmengewinn. In Spiel-  
berg wurden unsere Genossen einstimmig gewählt, in Weiler und  
Gellstein mit großer Mehrheit. Dabei galt der Vogelsberg noch  
vor wenigen Jahren als „sicheres Bollwerk“ gegen die Sozial-  
demokratie!

Sohrenwettershaus, 6. März. Am 29. Februar fand hier  
eine Bürgerauskunftung statt. Auf der Tagesordnung stand  
die angeklagte Amtsniederlegung des Bürgermeisters. Der  
vorherrschende Gemeinderat wurde unererseits aufgefordert,  
die Gründe mitzuteilen, die den Bürgermeister zur Amtsnieder-  
legung bewegen. Nach einigem Widerstreben des Vorsitzenden  
erhielten wir eine Aufklärung. Danach sollen die Gründe sein:

1. Die Tatsache, daß zwei sozialdemokratische Gemeinderäte  
den Bürgermeister beim Bezirksamt in Durlach verklagt hätten.
2. Weil der Bürgermeister mit seinem Steinbruch sehr viel  
Arbeit habe.
3. Weil dessen Frau seit kurzem krank sei.

Man sieht, es sind recht verschiedenartige Gründe. Der  
wahre Grund dürfte der sein, daß die Wehnerde zweier soz.  
Gemeinderäte gegen die Amtsführung des Bürgermeisters Er-  
folg hatte. Wenn nun der Bürgermeister etwa geglaubt hätte,  
diese angeklagte Amtsniederlegung würde mit einem Ver-  
trauensvotum für ihn enden, so hat er sich schwer getäuscht. Mit  
15 gegen 12 Stimmen wurde die Amtsniederlegung ange-  
nommen. Die Zahl der hiesigen Einwohner, die dem Verschwin-  
den des Bürgermeisters von seinem Posten keine Kränze nach-  
weinen, ist sehr groß. Es scheint, als ob der Herr Bürgermeister  
a. D. schon bei seiner Wahl eine Vorahnung gehabt hat. Denn  
bei der Siegesfeier zitierte er in Bezug auf seinen Sieg jenes  
Lied: „Mit unserer Macht ist nichts getan.“

Offen wir, daß durch die bevorstehende Neuwahl die Ge-  
meinde einen Mann als Oberhaupt bekommt, der mit der Zeit  
geht und in der Lage ist, das Gemeinwesen zu fördern.

Gengenbach, 6. März. Die Schlachthausfrage hat nun von  
dem hiesigen Gemeindeparslament ihren vorläufigen Abschluß  
gefunden. In der Bürgerauskunftung vom 4. ds. Mts. wurde  
der Punkt 1 der Tagesordnung, der lautet „Erteilt der Bürger-  
auschuß zur Erbauung eines neuen Schlachthauses mit einer  
Bausumme von circa 45 000 M. und zur Kapitalaufnahme in  
Höhe von 45 000 M. bei der Spar- und Weisenkasse hier zu  
einem Zinssfuß von 4 Prozent mit zweiprozentiger Amortisation  
(rückzahlbar innerhalb 27 Jahren) unter der Bedingung seine  
Zustimmung, daß die Bauausführung im Jahre 1916 erfolgt  
und die Verfügungen des Bezirksamts Offenbach vom 26.  
28. Juni bezw. 1. September 1911, wonach den Metzgermeistern  
Bayer, Mehlner, Müller und Stigler die weitere Vornahme von  
Schlachtungen in ihren feierlichen Schlachthäusern unterlagt  
wurde, bis zur Erbauung des neuen Schlachthaus aufgehoben  
werde?“ einstimmig genehmigt. Es ist zu wünschen, daß das  
Bezirksamt diesem Beschluß seine Zustimmung erteilt.

Der zweite Punkt, Ankauf von Gelände zur Straßenanlage  
in der oberen Pfarrbüchel betz., wurde ebenfalls genehmigt.  
Diese Sache wird wie folgt begründet. Zur Straßenanlage beim  
Bauplatz des Volkshilfsgebäudes mit Turnhalle ist erforderlich,  
daß von dem Rath. Pfarrpfundebund noch weitere 1,79 Ar  
Ackerland und 1,89 Ar Grasrain, ferner vom Domänenräar  
56 Quadratmeter Grasrain angekauft werden. Durch die Er-  
werbung dieser kleinen Fläche wird es ermöglicht, daß die sich  
ergebenden 1000 Kubikmeter Erdaushub des Bauplatzes mittels  
Rollbahn in allernächster Nähe verschlossen werden können. Es  
würde alsdann die Straße von dem Friedhofweg bis zum Ob-  
garten auf der Höhe des Geländes mit einer gleichmäßigen Stei-  
gung von 5—6 Prozent angelegt werden. Der Preis ist für das  
Quadratmeter Ackerland auf 2,50 M. und für Grasrain auf 50  
Pfennig festgesetzt und soll der Kaufschilling von 570 M. aus  
Grundstockmitteln bestritten werden.

Gaggenau, 6. März. Bürgerauskunft. In der  
Sitzung vom Dienstag, den 5. März, stand als Hauptpunkt die  
Beratung des Vorschlags zur Debatte. Es war  
das erste Mal, daß der Vorschlag den Mitgliedern des V.-A.  
im Druck zugestellt wurde. Bedauerlicherweise fehlten es 16  
Mitgliedern nicht für nötig, an der Beratung teilzu-  
nehmen. Von diesen ließen sich nur 4 oder 5 Mann ent-  
scheiden. Der Vorschlag rechnet mit einer Einnahme von  
69 106 M., der eine Ausgabe von 128 360 M. gegenübersteht.  
Auf dem Wege der Umlage sind also 54 166 M. zu decken. Das  
bedeutet eine Erhöhung der Umlage und zwar soll von je 100 M.  
Eigenschaftssteuerwert und Betriebsvermögen 30 Pf. (1911:  
24 Pf.), für 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens 15 Pf.  
(1911: 12) und pro 1 M. Einkommensteuer 48 Pf. (1911: 38 A.)  
erhöhen werden. Unsere Genossen beteiligten sich sehr lebhaft  
an der Debatte. II. a. wurde verlangt, daß die Gemeindegewinn-  
e, für die noch ein kleiner Betrag für Unterhaltung gefordert  
wurde, am besten auf Abbruch versteigert würde, da sie keinen  
Pfennig Einnahmen bringt. Gen. Bauer verlangte Aus-  
kunft, wie die Gemeinde die Kontrolle ausübt über den Verbrauch  
von elektr. Strom, der von der Firma Bergmann an Private  
geliefert wird. Der Bürgermeister erwiderte, daß der nächsten  
V.-A. Sitzung ein Vertrag zwischen der Gemeinde und der Firma  
zur Genehmigung vorgelegt wird. Gen. Hurschig verlangte,  
daß die Gemeindevorwaltung ein größeres Interesse für die  
Hauptstraße, die sich in einem jämmerlichen Zustande be-  
findet, bekunde. Es solle ein dauerhafteres Schottermaterial  
benutzt, die Arbeit selbst gewissenhaft ausgeführt und die  
Leistung trotz des Sprengtrogens jährlich vorgenommen wer-  
den. Der Bürgermeister erklärte, daß die Unterhaltung der  
Hauptstraße Sache der Straßen- und Wasserbauinspektion sei,  
und daß die Gemeinde da wenig anspruchsvoll sei. Herr Löh-  
fer wünschte, daß die Leertung schon bei Einbringung der  
Schotterbede vorgenommen werden solle, dann würde der Effekt  
auch ein besserer sein. Herr Barth bemängelte mit Recht die  
mangelhafte Führung des Sprengtrogens im verflochtenen  
Sommer. Gen. Hurschig hat nochmals den Gemeinderat,  
alles zu tun, eventuell einen besonderen Zuschuß zu bewilligen,  
damit die Hauptstraße in einen guten Zustand gebracht wird.  
Auch auf die einmal angelegten Schotterwege mehr Sorgfalt  
verwandt werden. Bei dem Titel Friedhof wünschte Herr  
Barth eine bessere Instandhaltung durch die Gemeinde und  
die Anbringung eines seit 5 Jahren fehlenden Zores. Auch trat  
der Redner warm für die Anschaffung einer Feuerleiter ein. Die  
Mittel dazu sind schon in mehreren Voranschlägen eingestellt ge-  
wesen. Gen. Stöber behandelte das Kapitel Friedwege und  
bedauert, daß für deren Instandhaltung nicht höhere Summen  
eingestellt sind. Gen. Holl wünschte die Anbringung eines Be-  
leuchtungskörpers vor dem Rathaus. Verschiedene Momente  
wurden bei dem Titel Gaswerk von Herrn Barth und  
Serrre angebracht. Genosse Hurschig teilte den Wunsch  
des Herrn Barth, daß alle Einnahmen und Ausgaben, die das  
Gaswerk betreffen auch in den Voranschlag für dieses Werk auf-  
genommen werden. Auch fügte unser Redner an, daß es gut  
wäre, wenn bei Vorlagen, die das Gaswerk betreffen, der Leiter  
deselben in der V.-A. Sitzung anwesend sei, um Auskünfte zu  
erteilen. Die Gen. Fütterer und Hurschig brachten dann  
noch den Mangel an Wohnungen zur Sprache. Ersterer ver-  
langte, daß die Gemeinde den Baumeister Danke von Bernbach  
anhalte, auf den von ihm vor circa 2 Jahren gekauften Gelände  
endlich mit dem Bauen zu beginnen. Gen. Hurschig be-  
dauerte, daß eine Eingabe der Vertrauensleute des Met.-Arb.-  
Verbandes betr. den Bau von Häusern in eigener Regie vom  
Gemeinderat abgelehnt wurde. Dessen Begründung sei nicht  
stichhaltig. Mit der Erkschiebung von Baugelände durch An-  
lage von Straßen allein sei es nicht getan. In bedingter Form  
stimmte diesen Ausführungen auch Herr Barth zu. Der Bürger-  
meister versprach, daß diese Sache nochmals vom Gemeinderat  
behandelt würde. Darauf fand der Voranschlag einstimmige  
Annahme.

Auch die weiteren Punkte betr. den Schuldenentwässerungsplan,  
Ankauf eines Anwesens zur Durchführung einer Straße, An-  
stellung eines Schreibgehilfen und nachträglich Genehmigung  
einer Kapitalaufnahme zur Erweiterung der Wasserleitung  
wurden einstimmig angenommen.

### Geschäftliches.

an gros **Julius Strauß, Karlsruhe** an détail  
Größtes Spezialgeschäft in Velagartikeln, aller Arten Beso-  
stufen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Hand-  
schuhen, Strümpfen, Strawatten, Fächern, Sportjaden,  
Mügen usw. usw.  
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372.  
Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.



# Montag

erscheint in dieser Zeitung die erste Annonce unseres

## März-Reklame-Verkaufs.

Wegen der außerordentlichen Preiswürdigkeit der zum Verkauf gelangenden Waren bedeutet diese Veranstaltung für Karlsruhe und Umgebung

# ein Ereignis!



**Gehrock-Anzug,** schwarz, bereits neu, für größeren Herrn passend und ein Radfahreranzug sind billig zu verkaufen.  
Morgenstr. 6, 4. St. links.

**Strickwolle**  
das Pfund von Mk. 1.80 an. Verlangen Sie mit Postkarte Muster u. Preisliste. 212

**L. Marx, Freiburg i. Br.**  
Ruhbrüden, 3-4 Str. sind zu verkaufen bei R. Meule, Neue b. D., Bindenstr. 27

**Compl. Schlafzimmer, neu**

Bestehend aus: 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 großer zweiseitiger Abstreifschrank, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle, 5995

um den Spottpreis von Mk. 130 abgegeben, alles gut gearbeitet.  
**Heinrich Karver,**  
Philippstraße 19.

**Uhrenreparaturen.**

Anerkannt beste und billigste Reparaturwerkstätte seit zwölf Jahren. Reinigen und reparieren 1.50 Mk., reinigen und reparieren und neue Feder 2 Mk., Feder einlegen und ölen 1.20 Mk., Glas, Felger, Wägelcing je 25 Pfg. Reparaturen an Band- und Federuhren ebenfalls billig und unter Garantie. 4604

**Joh. Träger,**  
Kaiserstraße 17, 2. u. 3. St.  
**Sportwagen,** gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Dardstr. 12, 5. 1. St.

**Zu verkaufen:**  
Komplettes neues Bett mit hoch. Haupt 50 Mk., Kommode 8 Mk., schöner Küchenschrank 10 Mk., 4 Stühle 10 Mk., 2 Kinderbettstellen mit Matratze 14 Mk., sehr schöner Divan, pol. Chiffonnier, sehr billig. 5984  
Uhlandstraße 12, parterre.

**Goethestr. 9, III.** ist eine schöne **Zwei-Zimmerwohnung** mit Keller, Gas und Zubehör auf 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen im 8. Stod. danielst.

Sehr billig wegen Umzug abgegeben: Zwei französische Betten, 2 bessere Chiffoniere, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, Schreibtisch mit ausziehbarer Platte, sechs Stühle mit Patentfüßen. Alles wie neu und buntel poliert. Unterhaltener moderner Kinderwagen mit Radelgestell 16 Mk., eleg. Promenadenwagen 14 Mk., 19 Karl Friedrichstraße 19, eine Treppe rechts zu beachten.

Wer erteilt 2 Herren franz. Unterricht? (Metz. Verltg.)  
Gef. Offert. an Joh. Wörner, Durlach, Pfingstr. 31, 4. St.

**Malerlehrling**  
kann sofort oder auf Ostern ein- treten, gegen sofortige Bezahlung und gewissenhafte Ausbildung. Zu erfragen Adlerstr. 28, 3. Stod. 5944

**Rüppurr.**  
**Fahrräder**  
zwei neue und ein gebrauchtes unter Garantie, sowie eine geb. Langschiff u. eine neue Schling- schiff-Rahmmaschine billig zu vert. 5986  
Langestraße 67.

**Für unsere Küche ist nur das Beste gut genug!**  
sagt die erfahrene Mutter zu ihrer Tochter. Wir verwenden deshalb nur **MAGGI's** Würze. Dann wissen wir, was wir haben!

hat nun vor  
den Abfluß  
Mts. wurde  
der Bürger  
es mit einer  
aufnahme in  
asse hier zu  
Amortisation  
ingung seine  
1916 erfolgt  
g vom 26.  
ggermeister  
vornahme von  
unterliegt  
aufgehoben  
en, daß das  
ist.  
raßenanlage  
genehmigt.  
anlage beim  
erforderlich,  
ere 1,79 Ar  
omänenärar  
urch die Er-  
daß die sich  
rhes mittels  
können. Es  
zum Obf-  
stigen Stei-  
ist für das  
rain auf 50  
70 Mk. aus  
  
In der  
ptpunkt die  
Es war  
des B.-M.  
lten es 16  
ung teilzu-  
in entschul-  
ahme vom  
enübersteht.  
eden. Das  
je 100 Mk.  
Pfg. (1911:  
ens 16 Pfg.  
1911: 38,4)  
lebhaft an  
befähigste,  
gefordert  
sie keinen  
ngte Aus-  
Verbrauch  
m Private  
er nächsten  
der Firma  
verlangte,  
je für die  
stunde be-  
ermaterial  
t und die  
men wer-  
altung der  
ektion sei,  
herr 2 t b-  
gang der  
der Effekt  
Recht die  
erfloffenen  
meinderat,  
bewilligen,  
seht wird.  
Sorgfalt  
chte Herr  
inde und  
Auch trat  
e ein. Die  
heftelt ge-  
wege und  
Summen  
eines Be-  
Monitas  
t h und  
i Wunsch  
die das  
Berf auf-  
h es gut  
er Leiter  
Künfte zu  
ten dann  
erer bed-  
ernbach  
Gelände  
h i g Be-  
det. Arb.  
nie vom  
sei nicht  
sch An-  
er Form  
Bürger-  
einderat  
stimmige  
  
ngsplan,  
he, An-  
ymigung  
rleitung  
  
détail  
efah-  
and-  
aden,  
372.  
vert.



*Das Honigwort Holzboffens  
meint von allen Holzboffens  
am meisten zu sein.  
Das Ofenwort mußst'!*

**Rheinperle**  
Margarine  
ersetzt feinste  
**Butter**  
Holl. Marg. Werke, Jürgens & Prinzen 6 m. b. H. Gorch. 84d.

**Colosseum-Varieté** Telefon 16/18  
Spielplan für die Zeit vom 9. März bis inkl. 12. März 1912.  
Samstag den 9. März, präzis 8 Uhr: Nur einmalige Aufführung, **Der Meineidbauer**. Volksstück in 6 Bildern von Dr. Ludwig Anzengruber. Sonntag den 10. März, nachmittags 4. Uhr: **Bauernmoral**. Bauernposse mit Tanz in 8 Akten von Jakob Kirchner-Lang. Abends 8 Uhr: Vielseitigen Wünschen entsprechend, **Aus der Art geschlagen**. Volksstück in 4 Aufzügen von Joh. Weinhold. Montag den 11. März: Nur einmalige Aufführung, **Um Lieb und Leben**. Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Werner. Dienstag den 12. März: **Der G'wissenswurm**. Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Anzengruber. Weiterer Spielplan folgt Dienstag den 12. März. Letzter **Thoma-Abend** Medaille und I. Klasse Mittwoch den 13. März. — Abschiedsvorstellung Freitag den 15. März. — Die Colosseum-Kasse ist täglich vormittags von 11—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geöffnet. 5972



**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
„Marke Schwan“  
bestes  
Waschmittel

**Herren-Anzüge** reinigt à 2,50 Mk.  
Chemische Wascherei  
**Firnrohr** 5770  
28 Kaiserstraße 28.

**Lieg-Sigwagen** und kein  
Stuhl ist billig zu verkaufen.  
Schützenstr. 10, 3. St. l.  
**Wielandstr. 24, 2. St.**, ist auf  
15. März od. 1. April ein  
möbl. Zimmer zu vermieten.

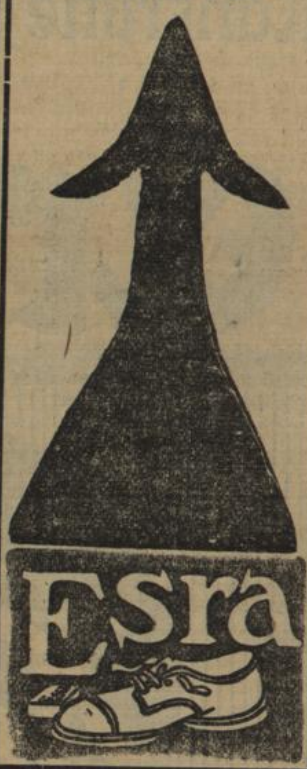
**Kartoffeln!**  
Vorzügliche  
**Speise-**  
**Kartoffeln** 5680  
per Ztr. 4.40 Mk.  
liefert frei Keller  
**Bucherer**  
Zähringerstr. 42  
Telefon 392.  
Bestellungen können  
in meinen sämtlichen  
Filialen gemacht werden.

Bitte ausschneiden und auf-  
bewahren!  
**Kolladen- u. Jalousie-**  
**Reparaturen**  
prompt und billig  
**August Stöhr**  
Kolladen- und Jalousie-  
Spezialgeschäft  
Bahnhofstr. 50, Götthestr. 15.  
Beste Referenzen. 5970  
**Echtes** 5888  
**Schwarzwälder-**  
**Kirschwasser**  
garantiert rein v. Liter 3.50 Mk.  
**E. Walbecker**, Sulach,  
Hauptstr. 1  
**Kinderrwagen**, noch gut er-  
halten, ist  
billig zu verkaufen. 5963  
Kaiserstr. 5, 3. St. r. Eingang  
Durlacherstraße.



**Esra**  
Hochglanz-  
Schuherème

heißt das neue  
**Putzmittel**  
welches durch seine Güte  
und Glanzkraft alles bis-  
herige übertrifft.  
Alleinige Fabrikanten:  
**Rosenberg & Co., Abt. II**  
Karlsruhe i. B.



**Grözingen.**  
Bringe meinen wertigen Freun-  
den und Gönnern meine best-  
eingesetzten 5890  
Wirtschaftslokaltäten  
n empfehlende Erinnerung.  
Besonders eignet sich mein ge-  
räumiger Saal f. Tanzansfügler  
**J. Görner, Zum Schwanen.**  
**Ausgekämmte Haare**  
werden fortwährend angekauft  
und zahlt die höchsten Preise.  
**Aug. Birk,**  
Herren- und Damenfriseur,  
Weststadt, 5956  
Ecke Post- u. Goethestraße.  
**Stuhlflechterei**  
A. Laninger, Marienstr. 75, 4.

**Gasthaus z. „Blume“, Durlach.**  
Sonntag den 10. März, nachmittags 4 Uhr be-  
ginnend, in entsprechend decorierten Räumen  
**Großes Bockbierfest**  
Prima Stoff  
ff. Doppel-Märzen-Bräu-Höpfner  
unter Mitwirkung der beliebten Bauernkapelle in Schwarz-  
buden-Nationaltracht und des Komikers Otto Staud.  
Eintritt frei! Eintritt frei!  
Hierzu ladet Freunde und Gönner, sowie die hül-  
flichen Vereine mit bekannter Freundlichkeit ein 5983  
**Fr. Mannherz, Wirt zur „Blume“.**

**Goethestraße 50.**  
Schöner 5974  
**Laden**  
mit Wohnung, 3 Zimmer,  
Küche, 2 Keller etc. per 1. April  
zu vermieten; desgleichen  
**Manfardenwohnung**  
2 Zimmer, Küche, Keller etc.  
Näheres Westendstr. 31 part

**Sehr beachtenswertes  
Angebot für Brantleute!**  
Eine vollständige, kompl.,  
moderne Aussteuer für nur  
745 Mk.  
Dieselbe besteht aus einem  
eich. Schlafzimmer mit Ju-  
tarien: 2 Bettstellen, 2 Kämme,  
2 Schoner, 2 dreiteil. Woll-  
matten, 2 Polster, 2 Nach-  
tische mit Marmorplatten,  
1 Waschkommode mit Mar-  
morplatte, 1 Toilette Spiegel,  
1 großer Spiegelschrank, 1  
Handtuchkänder, 2 Stühle.  
Wohnzimmer: 1 poliertes,  
besseres Vertikow mit Ver-  
glasung, 1 pol. Schifftonier,  
1 Divan, 1 Tisch m. Eisen-  
platte, 4 Stühle, 1 Tisch-  
vine-Kücheneinrichtung mit  
Messing-Verglasung, 1 Buffet  
1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle  
— 1 größ. Spiegel gratis —  
zu verkaufen. 5629  
Waldstraße 22, Laden.

**Gebrauchte  
Möbel!**  
Schifftonier . . . 22.—  
1 Schreibtisch . . . 18.—  
1 Divan . . . 30.—  
1 vollständ. Bett . . . 30.—  
1 Kommode . . . 15.—  
1 Waschkommode . . . 12.—  
1 eint. Kasten . . . 10.—  
1 Tisch . . . 4.—  
Stühle pro Stück . . . 1.50  
alles gut erhalten, wird billig  
verkauft. 5979  
Markgrafenstraße 22, Ecke.

**Brennholz**  
vorzügliches Hartholz,  
gespalten, per Zentner  
1 Mark ab Fabrikhof  
fortwährend zu haben.  
**Südd. Furnierfabrik**  
Werderstr. 7/9. 5958  
**Küchenschrank**, gut erhalt.,  
billig zu  
verkaufen. Desgleichen einige  
Kantinenstühle.  
Waldstraße 75.  
**Grözingen.** Schöne Zwei-  
zimmerwoh-  
nung auf 1. April billig zu ver-  
mieten. Kaiserstr. 46, 3. St.

**Flammers**  
Neue Packung  
15 Pfg.  
werden aus erlesenen Stoffen nach  
besonderen, besten Rezepten  
hergestellt. Sie sind in Größe und  
Hübschheit einfach unübertroffen,  
garantiert unbeschädigt für Stühle  
und Hände. Wegen die Sammeln-  
karten gibt es wertvolle Geschenke.  
Geschenk Nr. 25.

**„KOLA“** empfiehlt bei Ihren Mitgliedern die  
wohlschmeckenden Suppen von  
in Würfelform 3 Teller = 10 Pfg.  
Ferner empfehlen als beste Kindernahrung  
**KNORRS Reismehl** **KNORRS Hafermehl**  
**KOLA** Einkaufsgenossenschaft Karlsruher  
Kolonialwarenhändler, e. G. m. b. H. **KNORR**  
Geschäfte durch Plakate kenntlich. Geschäfte durch Plakate kenntlich.



Aus dem Lande.

Bruchsal.

Eine Bürgerausstellung, wie man sie in Bruchsal noch nicht gehabt hat, fand am Mittwoch nachmittag statt. Die Tagesordnung umfaßte 14 Punkte. Gewiß eine große Tagesordnung. Diese wäre aber vielleicht in höchstens 1 1/2 Stunden abgewickelt worden, wenn die „berf. . . .“ Sozialdemokraten nicht gewesen wären. Wir haben ja leider nur 3 Abgeordnete und von diesen ist der Genosse Osterag zurzeit noch krank, es blieben also nur 2 Genossen im Karpfenteich. Mancher wäre schon lange nach Hause oder zum Abendessen gegangen, wenn er nicht quasi verdammt gewesen wäre, da zu bleiben. Die alten christlichen Epische sind Derartiges nicht gewöhnt, sie gehen von dem Standpunkt: „I möcht mei Ruh hawe“, nicht ab.

Erster Punkt war die Verpachtung städtischen Geländes an die Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel und Holzbearbeitung, G. m. b. H. Dieser Punkt fand einstimmige Annahme. Der zweite Punkt betraf die Veräußerung städtischen Geländes in der Spitalstraße an Malermeister Hoffmann. Auch dies wurde einstimmig genehmigt. Der 3. Punkt forderte die Genehmigung zum Wöhrich des früher freidiesigen Kaufes, Ede Ritter- und Durlacherstraße, was einstimmig genehmigt wurde. Der 4. Punkt betraf die Erwerbung dreier Anwesen im Gebiet der Reserve, was ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Als 5. Punkt war der Dienstvertrag mit dem Stadtkaufmann Rob. Schmitt zu genehmigen. Gen. Müller fragte an, wie es komme, daß man den Beamtentarif umgebe und ein weit höheres Gehalt ansehe als im Tarif vorgesehen. Bei der vorjährigen Stadtratung sei er darüber schon kurzig geworden, wobei ihm vom Stadtratistatig erwidert wurde, daß man dem Beamten diesen Betrag gewähren müsse, da derselbe aus seiner Staatsstellung herausgerissen wurde. Von Seiten des Oberbürgermeisters wurde erklärt, daß man es mit einem tüchtigen Beamten zu tun habe und daß man demselben mindestens das geben müsse, was er im Staatsdienste erhält. In diesem Sinne sprachen die Stadtv. Köhler, Siegel, Drucker und Kind. Gen. Müller führte demgegenüber aus, daß schon öfters tüchtige Beamte empfohlen wurden und eines schönen Tages sah und hörte man nichts mehr von ihnen. Der Vertrag wurde mit allen gegen 2 sozialdemokratische Stimmen angenommen. Der 6. Punkt, die Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Rheinstraße, fand einstimmige Annahme. Der 7. Punkt betraf die Änderung der Verbrauchssteuerordnung in Bezug auf die Einführung von auswärtigen Bieren. Der Preis soll von 55 auf 65 Pf. pro Hektoliter erhöht werden. Dagegen wendete sich Stadtv. Durr, der wohl mehr vom geschäftlichen Standpunkt aus diese indirekte Steuer bekämpfte, während Genosse Müller vom prinzipiellen Standpunkt aus gegen die Vorlage sprach. Die Vorlage wurde mit allen gegen 2 sozialdemokratische und gegen 3 Stimmen von Malzfabrikanten angenommen. Der 8. Punkt betraf die Erwerbung eines Grundstückes von M. Lampert in der Schönbornstraße, was einstimmige Annahme fand. Als 9. Punkt stand das Ortschaftstatut über die Volksschule zur Beratung. Hierzu beantragte der Stadtv. Wiedemann,

daß in die Kommission 2 Volksschullehrer zugezogen werden. Gen. Müller beantragte, daß unter 2 Frauen nicht 2 „bessere“ Damen in die Kommission ernannt werden, sondern daß mindestens eine Frau aus Arbeiterkreisen zugezogen werden möchte, worauf die Vorlage einstimmig angenommen wurde. Die Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer wurden im 10. Punkt einstimmig angenommen. Als 11. Punkt wurde die Genehmigung von Teuerungszulagen an städtische Beamte und Arbeiter verlangt, und zwar an solche, deren Gehalt oder Lohn weniger als 2500 M. beträgt. Hierzu war von sozialdemokratischer Seite, denen sich 2 Demokraten angeschlossen hatten, eine Resolution eingebracht worden. Dieselbe lautet: „Die Unterzeichneten beantragen zu Vorlage 11, den verehrl. Stadtrat zu ersuchen, daß er in aller Eile dem Bürgerauschuß eine Vorlage zugehen läßt, die die allgemeine Revidierung des Beamteneinkommensteuergesetzes und die Erhöhung der Löhne aller in städtischen Diensten stehender Arbeiter in sich schließt.“ Gen. Kruschbach begründete diese Resolution und hob insbesondere hervor, daß es für einen städtischen Arbeiter unmöglich sei, mit einem Stundenlohn von 23 Pf. auszukommen. Dies behagte den Herren nicht recht und man hätte gerne Ja und Amen zum Stadtratseinstimmig gesagt, wenn dies nicht dazwischen gekommen wäre. Nunmehr setzte eine Debatte ein, aus der am besten zu ersehen war, daß das Wohlwollen für die Beamten und Arbeiter in Hülle und Fülle vorhanden wäre, wenn nur nichts kosten würde. Eine ganze Reihe von Rednern beteiligte sich an der Debatte und tangte um die Resolution herum, wie die Sache um den heißen Brei. Oberbürgermeister Stritt erklärte sich ebenfalls zu der Sache und gab in längerer Ausführung seinen Standpunkt kund. Insbesondere wies er darauf hin, daß Bruchsal in der Lebenshaltung mit zu den teuersten Städten des Landes zähle, daß Bruchsal nach der Statistik die höchsten Fleischpreise habe, ja daß sogar Kalbfleisch um 2 Pf. teurer wäre, als in anderen Städten. Auf der anderen Seite wies er darauf hin, daß es allerdings nicht verstehen könne, wie ein Arbeiter mit seiner Familie mit einem Tagesverdienst von 3 M. und 3,10 M. auskommen könne, wo der ortsbliche Tagelohn in Bruchsal 3,40 M. betrage, hinter dem die städtischen Arbeiter noch zurückstehen. Auf diese Ausführungen hin kam auch der Stadtrat in der Opposition zu stehen. Einiges ließen die Herren in ihrer Gereiztheit entschöpfen, man konnte vernehmen, daß das Wohlwollen für die Arbeiter oft sehr spät einsetzt, in der Regel, wenn nichts mehr oder nicht viel mehr da ist, während man bei den Oberen Geld in Menge hat. Unmäßig kam man auch wieder in ruhigeres Fahrwasser, verschiedene Herren drängten auf Schluß. Es wurde an die Sozialdemokraten das Ersuchen gerichtet, ihre Resolution zurückzugeben, was dieselben aber ablehnten. Darauf erklärte einer der Herren Räte, es wäre ein Mißtrauensvotum für sie, wenn die Resolution angenommen würde. Es erfolgte nun die Abstimmung über die Teuerungszulage, die einstimmig angenommen wurde. Die Abstimmung über die Resolution ergab 8 Stimmen für Annahme, die übrigen waren dagegen. Das Zentrum stimmte geschlossen dagegen, dessen Arbeitervertreter äußerten sich noch nicht einmal, wie sie sich zu

der Sache stellen. Eine nette Sorte von Arbeitervertretern! Aber auch die anderen Parteien hatten im großen und ganzen nur Worte, aber als sie Laten zeigen sollten, da verließ auch sie ihr „guter Stern“. Den Beamten und Arbeitern wird nun wieder ein Wenn und ein Aber vorgekaut werden, ob sie sich aber hüpfen lassen, ist eine andere Frage. Die übrigen 3 Punkte fanden rasche Erledigung durch einstimmige Annahme.

Stadtratung. Am Freitag den 15. März findet die Beratung des Voranschlags statt.

Offenburg.

Die Welt-Uhr ist auf die Dauer von 14 Tagen in der neuen Pfalz (Saal) ausgestellt. Der Besuch kann nur empfohlen werden. An dem Werk, das 52 Zentner wiegt, hat der Erfinder Stoll-Billingen 7 Jahre gearbeitet. Der Gang der Uhr ist auf 100 Jahre festgelegt. Die Uhr zeigt die Sekunden, Minuten, Viertelstunden und Stunden, Tage, Monate, Jahre, sogar Schaltjahre, an. Die beweglichen Hauptteile, die japanische und amerikanische Zeit, die vier Jahreszeiten, 4 meißnerische geschmückte Figuren, sind allegorisch dargestellt. Weiter sind dargestellt die zwölf Apostel, ein Hahn, ein Kaduk, ein Nachtwächter und ein Trompeter. Alles tritt bei gegebener Zeit in Funktion. Von hier geht das Werk nach Freiburg. Später soll es in einem Museum einverleibt werden. Das Werk ist weit komplizierter als die Straßburger Münsteruhr. Die Beschichtigung kann von morgens 10 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden. Eintritt 30 Pf.

b. Das Gewerkschaftstatut hielt am letzten Mittwoch seine Monats-Versammlung ab. — Wiederrum fand das Arbeitersekretariat zur Tagesordnung. Vorsitzender Kollege Berl berichtete, daß die mit dem Parteivorstand eingeleiteten Verhandlungen noch nicht beendet seien; einmütig stellte man sich auf den Standpunkt, das Arbeitersekretariat wie bisher weiter zu behalten, da diese Einrichtung für das Wohl des arbeitenden Volkes als dringend notwendig empfunden wird. — Das Verhalten des von den freien Gewerkschaften gewählten Ortsfrankenlistenvertreter Seigel-Schutterwald, durch dessen grundlosen Nichtabstimmung bei der Vorstandswahl wir nunmehr nur zwei, statt drei Mitglieder in den Vorstand entsenden können, wurde einstimmig verurteilt. Es wird dem Genannten nahegelegt, daß er seinen Anspruch als Vertreter der freien Gewerkschaften zu gelten bewirkt hat und daher schon in moralischer Hinsicht sein Mandat niederzulegen habe; denn es ist völlig ausgeschlossen, mit einem solchen Vertreter weiter zusammenarbeiten zu können. — Kollege Zimbeiner berichtete über die Aussperrung von über 8000 Porzellanarbeitern; es wird beschlossen, Sammellisten anzulegen. An die Kollegen ergeht die Aufforderung, sich opferwillig zu zeigen. Möge jeder sein Scherlein beitragen, denn der Kampf, den unsere Kollegen in der Porzellanindustrie zu bestehen haben, ist ein großer. Bei der Verlegung der Präferenzliste zeigte sich, daß einige Organisationen nicht vollständig vertreten waren; es wird dringend ersucht, in Zukunft Ordnung sich anzueignen.

Musensaal - Karlsruhe. Montag, den 11. März 1912, abends 8 Uhr. Einziges Konzert der berühmten Pianistin Teresa Carreno. Eintrittskarten à Mk. 4.-, 3.-, 2.50, 2.- und 1.- in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstr. und an der Abendkasse. 5975. Telefon 2003.

Restauration „Großherzog Friedrich“ Weichenstraße 9. Sonntag den 10. März 1912, nachm. von 4 Uhr an. Großes Konzert ausgeführt von der Musikkapelle „Arion“. Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bittet Reinh. Berger, Metzger u. Wirt. NB. Ausschank von Schreypp Bier hell und dunkel, sowie prima hausgemachte Wurst- und Fleischwaren.

Handelschule der Stadt Karlsruhe. Schlußprüfung der Handelsjahresschule. Die Schlußprüfung der Handelsjahresschule findet in der Weise statt, daß allen Interessenten Gelegenheit geboten wird, am Dienstag, den 12. März ds. Js. dem stundenplanmäßigen Unterricht zu den nachgenannten Zeiten im Schulhause, Gartenstraße 22, anzuwohnen! 8-9 kaufmännisches Rechnen, 9-1/2 Handelsbetriebslehre, 1/2-11 Geographie und Warenkunde, 11-1/2 Englisch, 1/2-12 Stenographie. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen der Eltern der Schüler und aller Freunde des kaufmännischen Bildungswesens. Karlsruhe, den 6. März 1912. Der Handelschulvorstand: Stemmer, Rektor. 5973

Bad. Rote + Geldlotterie. Ziehung sicher 16. März 3388 Geldgewinne. 44000 M. Hauptgew. 15000 M. 37 Geldgewinne. 12000 M. 3350 Geldgewinne. 17000 M. Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mark Parlo u. Liste 20 S empfiehlt Lott.-Untern. J. Stürmer Strassburg i. E. Langstrasse 107. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Gebr. Gähringer, Kaiserstr. 60, E. Fluge, J. Daringer, 5684.

Rheinfelden (Schweiz) Gasthof und Volkshaus „zum Kranz“ (beim Oberthor) Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft beider Rheinfelden. Reinliche Betten. Guten Pensionstisch. Lesesaal, Turnstübel, Regelmäßig, Garten etc. ff. Rhyker Bier (Aarau) und Eberbräu (München). Es empfiehlt sich H. Bongraz-Keller, Gerant Rheinfelden (Schweiz).

I t t m a n n enthebt Sie der dringenden Sorgen bei Anschaffung Ihres Frühjahrsbedarfs denn Jedermann hat bei mir Kredit! Ich offeriere zur bevorstehenden Saison in grosser Auswahl zu billigsten Preisen: Moderne Herren-Anzüge und Paletots in allen Grössen und Weiten. Burschen-, Knaben- und Kinderanzüge. Chicce Damengarderobe als Kostümkleider, Jacketts, Blusen und Röcke. Ständiger Eingang von Neuheiten. 5980. Herren- und Damen-Stiefel :: Kinderwagen und Klappfahrstühle. Möbel, Betten, Polsterwaren einzelne Möbelstücke wie auch komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen-Einrichtungen. Braut-Aussteuern. Auf Teilzahlung Sehr günstige Zahlungsbedingungen, 14tägig oder monatlich. J. Ittmann Nachf. Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 24 (Rondellplatz).

Umlach, 4 Uhr be. in Schwarz-Stauch. tritt frei! ie die titl 5985 Blume. Dr. neben aus erlesenen Stoffen nach Geschenk Nr. 25.



Preisgekrönt mit der  
**Goldenen Medaille**  
auf der Internationalen  
Hygiene-Ausstellung  
Dresden 1911

Vielfach prämiert mit  
**Goldenen Medaillen und  
Ehrenpreisen**  
von Fach- und andern  
Ausstellungen!



# Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

## Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

## Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wasche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal  $\frac{1}{4}$  -  $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen, sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

### Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

### Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen, die Desinfektion ist vollständig — Fürwahr

### ein einfaches und müheloses Waschverfahren,

dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

## Henkel's Bleich-Soda.

**Vorzüglliche Qualität!  
Erprobte Passform!**

**Garantie für  
Halbbarkeit!**



**Einheitspreis  
für Herren u. Damen**

schwarz und braun,  
mit und ohne Lackkappen  
auch ganz Lack

**Schnür-, Schnallen-,  
Zug- u. Derby-Stiefel,  
auch elegante  
Promenaden-Schuhe**

**Mk. 7.50**

jedes Paar,  
ebenso Bergstiefel,  
genagelt und ungenagelt.

**Kaiserstr. 56.**

Versand nach auswärts  
gegen Nachnahme.

Umtausch gestattet.

### Cigarren, Cigaretten

in bekannter Güte empfohlen

**Lorenz Graf**

Ecke Augusten- u. Marienstr.  
Sonntagsladenschluß 3 Uhr.

### Kaufhaus

**Karl Wörter**

Offenburg.

Ecke Hauptstr. u. Gerberstr.

**Billigste und beste**

**Bezugsquelle**

für sämtliche 5709

### Berufs-

**Kleidung.**

### Ortskrankenkasse Ettlingen.

Z.-Nr. 212. Am Samstag, den 23. März 1912,  
abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „Erbprinzen“  
unsere statutenmäßige

### General-Versammlung

statt, wozu die Herren Arbeitgeber und die Kassenmitglieder  
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
2. Rechnungsablage und Entlastung der Kassen-Verwaltung.
3. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied.
4. Genehmigung des mit dem Kassendiener abgeschlossenen Dienstvertrages.
5. Genehmigung des mit dem Ludwig Wilhelm-Krankenheim abgeschlossenen Verpflegungsvertrages.
6. Verschiedenes.

Ettlingen, den 6. März 1912.

5971

**Der Vorstand:**

R. Barth.

Brückel.

### Ortskrankenkassen.

Wegen Reinigung bleiben unsere  
Geschäfts-Räume am Montag den  
11. März 1912

5977

geschlossen.

**Fahrbare  
Brennholz-Säge  
u. Spaltmaschine**  
neuestes Modell.  
Bedeutende Zeit- u.  
Geldersparnis.  
Einfachste Bedienung.  
Größte Haltbarkeit —  
Überhaupt bestes System.  
Auch vorzüglich zum Antrieb  
von Dreschmaschinen etc.  
**Pflüger & Steinert, Esslingen am Neckar 2.**

### Trunksüchtige

und deren Angehörige  
wenden sich an die  
Beratungsstelle für Alkohol-Kranke  
Rathaus II. Stock  
Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse  
Kostenfreie Ankunft an jedermann.  
Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr.

Gegen

### Mundgeruch

Ubeln

„Chloro-  
don“ be-  
nützt alle  
Fäulnis-  
erreger im  
Munde und  
zwischen den  
Zähnen und  
bleicht misfarbene Zähne blendend weiß, ohne  
dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. Schmelz-  
Zahncreme für Erwachsene  
und Kinder, 4-6 Wochen ausreichend, 1 Mk. Probe-  
tube 50 Pf. In der  
Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange  
Stich- und Garantienummer direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder  
in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

### Haut-Bleichcreme

„Chloro-  
don“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzüglich erprobtes  
unschädliches Mittel gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerprollen, Leberflecke, gelbe  
Nose, Sautunreinigung. 50 Pf. „Chloro-crema“ Tube 1 Mk. Wirksam unter-  
stützt durch Chloro-essenz 60 Pf. vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3. Erhältlich  
in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Devot in Karlsruhe. Carl Hoff, Hofdrogerie.



# Frühjahrs-Neuheiten in Anzügen fertig und nach Maß

## Aparte Anzug-Stoffe

in den neuesten Farben und Webarten.  
Hervorragend schöne Auswahl.

Beachten Sie bitte meine Spezial-Schauenster!

## Herren- u. Knabenanzüge

die letzterschiedenen 5963  
Façons,  
ein- und zweireihig,  
in jeder Preislage.

# Schneyer

Werderplatz, Filiale: Rhein-str. 48.

### Lehrling-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf Kommende Ostern eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vorkommen lassen.  
Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen, unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu befehlen ist.  
Für Lehrstellenjuchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.  
Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr) völlig kostenlos.  
Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6-7 Uhr besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung der Beratungsstelle ein.

### Städtisches Arbeitsamt

(Arbeitsnachweistelle)

Jähringerstr. 100. Telephon 629.

### Colosseum-Restaurant

Morgen Sonntag im großen Saal von 11-1 Uhr:  
**Frühschoppen-Konzert.**

### Achtung! Hagfeld. Achtung!

Der Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein hält am 10. und 17. März



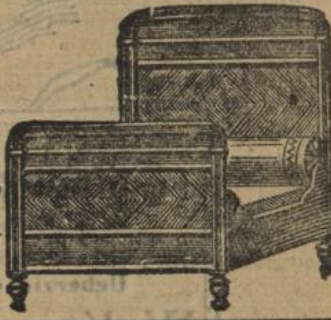
### Großes Preisegel

im Gasthaus zum „Adler“ ab.  
Freunde und Gönner ladet ein  
Der Vorstand.

### Möbel-Haus Gebr. Klein

Durlacherstr. 97/99 KARLSRUHE i. B. Telephon 1722

Spezialhaus für komplette Betten u. bürgerliche Wohnungseinrichtungen.  
50 Zimmer-Einrichtungen stets auf Lager.  
40 Stück moderne Sofa und Chaiselongues.  
Vorhänge, Stores, Bettbarett, Bettfedern, Drill, Rosshaare, Wolldecken.  
Zeichnungen und Kostenvoranschläge gratis und franko.  
Viele Anerkennungsschreiben. Kulante Zahlungsbedingungen.



## Wollen Sie Stiefel

einen guten, dauerhaften und billigen

haben, so kaufen Sie solchen unter Garantie bei  
**J. Madlener, Auktionsgeschäft und Schuhlager**  
Rüppurrerstraße 20.



Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer viel. Vorteile weg, unsere **Strickmaschine.**  
Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmachern, große Blaserparnis.  
Strickunterricht gratis.  
Eventuell liefern wir Garne und nehmen die fertige Ware ab.  
**Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102.**  
Räckerstraße 99.  
erfolgreichste Fabrikat auch gegen bequeme Zeitabzahlung

### Nähmaschinen

## Wie neu Herren-Anzug

Preis für den ganzen Anzug . . . . . M. 2.50  
" die Jacke . . . . . 1.20  
" " Hose . . . . . 1.00  
" " Weste . . . . . 1.40  
" den Mantel . . . . . 2.80  
Sportsachen . . . . . M. 1.80 bis 1.-  
Sportmägen . . . . . M. 1.-  
(Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt und wieder zugestellt.)

## Dampf-Waschanstalt, August Pfützn

Karlsruhe-Rüppurr, Langestr. 2.  
Filialen  
Karlsruhe: Karlstr. 27.  
Schützenstraße 48.  
Jähringerstraße 53.  
Rudolfstraße 51.  
Durlach: Hauptstr. 46. 5533

## Konfirmanden-Geschenke

in Pforzheimer Gold- u. Dublewaren als Broschen, Ringe, Armbänder, Manschettenknöpfe, Collier, ferner Tafelbestecke, Café- u. Teelöffel. Patentgeschenke jeder Art, Schweizer Taschenuhren von 5 Mk. an. Trauringe in Gold das Paar von 12 Mk. an  
empfehlen  
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiserpassage 7a. 5872

## Patent-Büro

Villingen 1/4b. Friedrichstr. 18. Tel. 159.  
Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

## Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März 10.	Knorr Geflügelsuppe
" 11.	" 7 Schwabensuppe (Sierfiguren)
" 12.	Knorr Kartoffelsuppe
" 13.	" Weibertreusuppe
" 14.	Knorr Grünerbsuppe
" 15.	" Eierspätzlesuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe  
nur mit Knorr Suppenwürfel  
Nach dem Urteil der Kenner sind  
Knorr Suppen die besten.

### Eduard Riesterer

Tel. 1687 Karlsruhe Luisenstr. 24  
Spezialfabrik für  
Geschäfts- u. Schauenster-Einrichtungen.  
Glas-Schleiferei und Spiegel-Belegerol.  
Spezialität:  
Glasschaukasten  
Gestelle und Ständer etc.  
Büsten  
in mehr als 80 verschiedenen Größen und Formen. :: Kataloge gratis.

## Elsässer Resten-Geschäft

Viktoriastrasse 10 III. 32816  
Stets Eingang von Neuheiten in Blusenstoffen, Kleidern, Stoffen, Samt, Seiden, Leinen- und Baumwollwaren.  
Kein Laden, daher billige Preise.

## 10% auf Stoffe

für Anzüge, Paletots, Hosen, Lodenstoffe, Damentuche und Kostümstoffe.  
empfehlen  
W. Wolf jr.  
Kaisersstr. 82a, Eingang Lammstr.  
Tuch-Abteilung.

## Kohlen

Offiziere Braunkohlen Briquet Union frei Keller garantiert 1 Zentner M. 1.15 bei 5 " " 1.10  
u. gewasch. u. gestiebt Hausbrandkohlen Ruhr II. M. 1.30 bei 10 Zentner " " 1.25  
Holz und andere Sorten Kohlen billigst. 5712  
Fr. Kohler, Steinstraße 29, Seitenb.

## G. Paul Uhren

Uhrmacher: Karlsruhe i. B. Marienstr. 33  
empfiehlt  
Opfik Goldwaren  
in grösster Auswahl und billigsten Preisen.  
Anerkannt beste Reparatur-Werkstätte.

# Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere in der Brauerei auf Flaschen gezogen. 8632  
Union-Brauerei Karlsruhe.  
Telefon 264.

Qualität! Passform!



preis Damen braun, lackkappen Lack anfallen, g-Stiefel, ante Schuhe

50

56.

auswärts nahme. stätet.

aus örter rg. Gerberstr. d beste uelle

Chloro- onet- ber- dhiet alle Gaultis- reger im lunde und bell, ohne e- erwasch. In der verlange 13 oder schäften.

me



**Herren-Hüte**  
**Knaben-Hüte :: Mützen**  
 jeder Preislage finden Sie in grösster Auswahl bei  
**Wilh. Bauer**  
 84 Kaiserstrasse 84.

**K. Holzschuh**  
 (Filiale Christ. Oertel)  
**Spezial-Weisswaren-Geschäft**  
**Ausstattungen**  
 Herrenhemden, weiss und farbig, Kragen,  
 Manschetten, Cravatten, Socken, Hosenträger  
 Rabatt-Marken.

Empfehle mein grosses Lager in  
**En-tout-cas Regen- und Sonnenschirmen**  
 bei bekannt soliden Qualitäten und billigen Preisen  
**Grosse Auswahl in Spazierstöcken**  
 Ueberziehen und reparieren wird schnellstens besorgt  
**W. Kern, Schirmfabrik ::** Kaiserstrasse 66  
 zwischen Marktpl. u. Kreuzstr.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Fahrradhaus J. Schleifer** Kaiserstr. 45  
**Fahrräder** Marke Panther, Presto  
 Schladitz, Union ::  
 sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile  
 zu billigsten Preisen.

**Die beste Reklame.**  
 Sehr preiswert  
 und doch gut  
 kaufen Sie im  
**Schuh-Haus Sax**  
 17a Kronenstr. 17a

**Drogerie Otto Mayer**  
 Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.  
 empfiehlt  
 sämtliche Backartikel  
 selbstgebr. Kaffees  
 Tee, Chocolate, Kakao  
 Rhein-, Mosel- und  
 Pfälzer Tisch- u. Tafel-  
 weine, Arrac, Cognac  
 Rum, div. ff. Liköre  
 Parfüm- und Toilette-Artikel  
 Rabattmarken.

Atelier  
**Rausch & Pester**  
 Erbprinzenstr. 3  
**Ausnahme-Preise**  
 Konfirmanden  
 Kommunikanten  
 12 Visit 3.50 Mk.  
 12 Postkarten von  
 1.80 Mk. an

**N. Hebeisen**  
 Haus- und Küchen-  
 geräte :: Herdlager  
**Karlsruhe**  
 Werderpl. 36, Tel. 1685  
 Klauprechtsr. 2, „ 2740  
 empfiehlt sich zur Lieferung  
**Kompl. Einrichtungen**  
 sowie einzelner Ersatz-  
 teile in bekannt guten  
 Qualitäten zu billigen  
 Preisen  
 Mitgl. d. Rabattsparvereins  
 Prompter Versand  
 Reelle Bedienung



**Grosse Ausstellung**  
 in Konfirmations- und Oster-Geschenken  
 für Mädchen und Knaben  
 Grosse Auswahl Billige Preise  
**L. Wohlschlegel**  
 Kaiserstrasse 173, zwischen Ritter- und Herrenstrasse  
 Lederwaren, Holzwaren, Schmuck.

Für die Festtage empfehlen wir unsere reichhaltigst assortierten Lager in  
**Fass- und Flaschen-Weinen**  
 von 75 Pfg. pro Liter an bis zu den feinsten Qualitäten, sowie alle Sorten **Sect, Champagner und Original-Liköre** und stehen  
 Preislisten sowie Proben gerne zu Diensten.  
**Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung. Ital., Span. u. Griech. Wein- u. Trauben-Importgeschäft**  
 Steinstrasse Nr. 29 Kreuzstrasse. :: Telefon 168.